

Unternehmen diversifizierten sich von China - Trumps Handelskrieg bedroht sie

Trumps neue Zolltarife gefährden die wirtschaftliche Diversifizierung in Südostasien. Länder wie Kambodscha, Vietnam und Sri Lanka stehen vor existenziellen Herausforderungen.

Für Tim Hsu, der moderne Lampen und Deckenleuchten hauptsächlich an amerikanische Kunden verkauft, hat die historische Ankündigung von US-Präsident Donald Trump zu Zöllen seine sorgfältig ausgearbeiteten Pläne durcheinandergebracht.

Die Entscheidung für Investitionen in Kambodscha

Im vergangenen Jahr entschied sich der taiwanesischer Geschäftsmann, in Kambodscha zu investieren, um seine Produktionsbasis über sein traditionelles Zentrum im südlichen China hinaus zu diversifizieren. Er wollte sich proaktiv gegen das Risiko höherer Zölle auf China während Trumps zweiter Amtszeit absichern.

Überraschende Zollankündigung

Doch die Ankündigung eines unerwartet hohen Zolls auf alle US-Importe aus Kambodscha, der höchste Satz in Asien und der zweithöchste weltweit, hat alles verändert. „Wenn der Zoll von 49 % unverändert bleibt, werden wir unsere Investitionen aus Kambodscha abziehen“, sagte Hsu gegenüber CNN.

Ungewisse Zukunft für Unternehmen

Momentan bleibt sein nächster Schritt ungewiss, da Fragen offen sind, ob der hohe Zoll bestehen bleibt. Für ihn ist es relativ einfach, sich aus Kambodscha zurückzuziehen, da die Investition noch in einem frühen Stadium ist. Doch für viele andere Unternehmen mit lang etablierten Fabriken, die Tausende von Arbeitern im Land beschäftigen, ist die Zollnachricht nichts weniger als verheerend.

Folgen für andere asiatische Länder

Zahlreiche Länder in Südostasien und Südasien – darunter Laos, Vietnam, Myanmar und Sri Lanka – wurden von Zöllen über 40 % betroffen, was ihre exportabhängigen und extrem verletzlichen Volkswirtschaften stark belasten könnte. Über 15 Jahre lang hatten sie von globalen Investoren profitiert, die nach Alternativen zu Chinas effizienten Lieferketten suchten, die zunehmend teurer wurden.

Wachstumsfaktoren und Herausforderungen

Die Spannungen zwischen den USA und China sowie die Covid-19-Pandemie in den letzten Jahren haben diesen Trend beschleunigt. Arbeitsintensive Industrien – von Bekleidung über Schuhwerk bis hin zur Herstellung und Montage von Elektronik im unteren Preissegment – sind zu einem wichtigen Motor des wirtschaftlichen Wachstums dieser Länder geworden.

Die schlimmsten Auswirkungen in Kambodscha

Ahmed Albayrak, ein Forschungsmitarbeiter des in Sydney ansässigen Lowy Institute's Indo-Pacific Development Centre, erklärt, dass Trumps Zölle Kambodscha, ein Schwergewicht der

Bekleidungsproduktion, am stärksten treffen werden, da das Land einen erheblichen Teil seiner Bekleidungs- und Schuhprodukte in die USA exportiert. Laut berechneten Daten des kambodschanischen Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen entfallen über 37 % der Exporte auf die USA, was das Land besonders verletzlich macht.

Betroffene Arbeitskräfte

Die Exporte von Bekleidung und Schuhwerk machten im vergangenen Jahr über 43 % der Exporte des Landes aus. Dies wird die riesige Anzahl der Textilarbeiter treffen, von denen viele mit einem monatlichen Mindestlohn von 200 Dollar auskommen müssen. Im vergangenen Jahr arbeiteten in dem 17 Millionen Menschen zählenden Land etwa eine Million Menschen in der Bekleidungs-, Textil- und Schuhindustrie, wobei etwa 75 % dieser Arbeitskräfte Frauen sind.

Verlagerung internationaler Marken

Große internationale Marken wie Nike und Adidas haben in den letzten Jahren ihre Produktionslinien nach Südostasien verlagert, um ihre Abhängigkeit von China zu verringern. „Die negativen Auswirkungen dieses Zolls auf die breitere Wirtschaft werden enorm sein“, warnte Albayrak und verwies auf schrumpfende Produktion und Arbeitsplatzverluste.

Tarife in anderen südostasiatischen Ländern

Unter den anderen in Südostasien stark betroffenen Ländern sind Laos mit 48 %, Vietnam mit 46 % und Myanmar mit 44 %. Laos und Myanmar gehören ebenfalls zu den ärmsten Ländern Asiens.

Vietnam als betroffenes Exportland

Vietnam, ein weiteres Zentrum der Bekleidungsindustrie, exportierte etwa ein Drittel seiner Gesamtexporte in die USA. Albayrak erklärte: „Die Exporte in die USA sind ein wesentlicher Teil der Wachstumsstory Vietnams. Wenn sie durch Zölle behindert werden, wird die Wachstumsprognose des Landes leiden.“

Indonesien und andere Länder auf der Liste

Indonesien ist weniger betroffen. Trotz eines Zolls von 32 % gehen nur 10 % der Exporte des Landes in die USA. Ein weiteres armes Land, das von hohen Zöllen getroffen wurde, ist Myanmar, das letzte Woche von einem verheerenden Erdbeben betroffen war, bei dem mehr als 3000 Menschen ums Leben kamen. Die Katastrophe ereignete sich, während das Land in einem vierjährigen Bürgerkrieg steckt, der durch einen Militärputsch ausgelöst wurde.

Post-Crisis-Situationen in Südasien

In Südasien hat Trump die höchsten Zölle auf Sri Lanka erhoben, das mit einem 44 % Zoll belegt wurde, während es sich bemüht, sich von einer Wirtschaftskrise zu erholen, die zur Niederlage seiner Regierung beitrug. Das Land ist nun auf ein Bailout des Internationalen Währungsfonds (IWF) angewiesen.

Bangladesch unter Druck

Bangladesch, ebenfalls ein Zentrum der Bekleidungsindustrie, sieht sich 37 % Zöllen auf seine Exporte in die USA gegenüber, was die Wirtschaft belasten dürfte. Die USA waren historisch gesehen ein wichtiger Markt für bangladeschische Bekleidung, und die neuen Zölle könnten die Wettbewerbsfähigkeit der Branche gefährden und Arbeitsplätze in diesem Sektor bedrohen. „Sowohl Bangladesch als auch Sri Lanka wären stark betroffen, da der Zugang zu den USA, ihrem größten Exportmarkt, eingeschränkt wäre“, erklärt Biswajit Dhar, ein

angesehener Professor am Council for Social Development in
Neu-Delhi.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at